

Correspondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf. bei Zahlung von unten...

Wöchentliche Gratisbeilagen: 8 seitig, illust. Unterhaltungsblatt m. neuest. Romanen und Novellen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeitspalt oberer rechte Raum für Merseburg...

Nr. 191.

Sonntagabend den 16. August 1913.

40. Jahrg.

Anfragen an den Reichsdeutschen Mittelstandsverband.

Man schreibt uns: Der Reichsdeutsche Mittelstandsverband beruft auf den 23. August seine Anhänger nach Leipzig zusammen...

Wie es mit jenen einzigen Programmpunkt, der Schaffung eines Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes...

In Ergänzung zu vielen anderen Verbänden fordert der Reichsdeutsche Mittelstandsverband ein Submissionsamt auf privater Grundlage...

Interessant ist es, daß der Reichsdeutsche Mittelstandsverband endlich in einer anderen wichtigen Frage Farbe bekann hat...

sich die Berechtigung für die Angehörigen des Deutschen Mittelstandes, an den Reichsdeutschen Mittelstandsverband eine Reihe von Fragen zu stellen...

- 1. Wie stellt sich der Reichsdeutsche Mittelstandsverband zu den Verkaufsstellen des Bundes der Landwirte?
2. Wie stellt sich ferner der Reichsdeutsche Mittelstandsverband zu der Forderung des mit ihm verbündeten Bundes der Landwirte zum länderlosen Zolltarif?
3. Wie stellt sich endlich der Reichsdeutsche Mittelstandsverband zu der Tatsache, daß es seinem Freunde, dem Bunde der Landwirte, nicht gelungen ist...

Neuabgrenzung von Reichstagswahlkreisen.

Eine Nachricht ist verbreitet worden, wonach die liberalen Parteien und das Zentrum entschlossen sein sollen, sofort beim Beginn der neuen Reichstagsstagung eine Neuabgrenzung der Reichstagswahlkreise zu beantragen...

Die „Deutsche Tageszeitung“ freilich ist von der Mitteilung sehr wenig erbaud. Und sie kündigt bereits so etwas wie Destraktion dagegen an...

Kostbar ist es, wenn das Wort des Herrn Hertel als dann jammert, es wolle auch garrnisch, welches Interesse die bürgerlichen Parteien an der Zerstückelung der Reichstagswahlkreise haben sollten...

Zum Tode Bebel's.

Seiner testamentarischen Anordnung entsprechend wurde in der Nacht zum Donnerstag der einfache,

schlichte Sara mit der Leiche aus dem Rathaus geschafft, auf einen Wagen geladen und mit einem Zehnig bedeckt. Gegen 1 Uhr nachts gelangte der kleine Zug in Czur an, wo die Leiche bis zum Donnerstag morgen in der Friedhofshalle aufgebahrt wurde...

Das Testament Bebel's.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Jülich: Wie bekanntgegeben wird, hat Bebel in seinem Testament der sozialdemokratischen Partei eine bedeutende Summe vermacht und ihr außerdem an einer bestimmten Zeitpunkt das alleinige Verlagsrecht für seine Werke verliehen...

Reichsstimmen zum Tode Bebel's.

Der „Vorwärts“ widmet dem verstorbenen Führer folgenden Nachruf: Keiner der sozialdemokratischen Führer hat jemals so das Herz der Masse befehlen als Bebel. Das Proletariat sah in ihm Bebel, den Mann seines höchsten Vertrauens...

Die „Reichliche Zeitung“ schreibt: Der Reichstagswahlkreise, aber durchaus von der Wahrheit seiner Überzeugung Charakter. Sein ganzes ungeheures Wissen hat er sich durch Selbststudium angeeignet...

Der „Reichliche“ sagt: Auch der politische Gegner muß die Bedeutung August Bebel's und sein Talent, die Massen mit seinen Ideen zu fanatisieren und die gewonnenen Anhänger dann zu organisieren, anerkennen...

Zum Tode August Bebel's schreibt das „Berliner Tageblatt“: Daß einer der interessantesten Männer, der deutschen Charakter, der glänzendsten und temporechnlichsten Arbeiter mit ihm verhandelt, unterliegt auch für diejenigen keinem Zweifel, die ihn politisch bekämpfen...

Der „Total-Anzeiger“ sagt: Auch seine Gegner werden mit dem Bewußnis nicht zurückhalten, daß mit ihm eine zeitlich bedeutende Persönlichkeit aus dem politischen Leben des deutschen Volkes verschwindet...

Die „Germania“ äußert: Bebel war kein Theoretiker wie Marx und Engels oder auch Zerkow, aber ein fanatischer Anhänger seiner eigenen Überzeugung...

Einophon - Theater St. Mitterstr. 1.

Programm vom Sonnabend
bis Dienstag.

Das goldene Horn. Herrl. Natur-
aufnahme.

Dubin hat Zahnech. Gumoreske.
Saumont-Bohne. Aktuell.
Seine Schwiegermutter. Komödie.
Der Lumpenball. Zum Totlachen.
Schreden der Wüste. Spannendes
Drama.

Eine resolute Frau. Schlager der
Komit.

Das Kind von Paris.
Spannendes Drama in 4 Akten.

Tivoli-Theater

Seite: Bons ohne Zuschlag giltig
Beneiz für den Regisseur
Eugen Litzk.

Novität. — Zum 1. Male.
Zigeuner-Liebe.

Romantische komische Operette in
3 Akten von Franz Lehar.

Sonnabend: Keine Vorstellung.

Privat-Theater- Gesellschaft.

Sonntag den 17. August nach-
mittags 3 Uhr

Ausflug nach Leuna.
Der Vorstand.

Gabelsbergischer Stenographen-Verein.

Am Sonntag den 17. August
nachmittags 3 1/2 Uhr findet ein

Ausflug n. d. Feldschlösschen
statt verbunden m. Besichtigungen
und Festsitz.

Ältere ionatigen einzelnden
Gäste herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Gasthof Corbetha.

Sonntag den 17. August lade
zu meinem

Erntefest und Tanzmusik
freundlichst ein W. Kirchner.

Daspig.

Sonntag den 17. August lade
zu meinem Erntefest, von abends
8 Uhr an

Ballmusik
freundlichst ein

Gustav Schröder, Gastwirt.

Dörstewitz.

Sonntag den 17. August

Wurf- u. Entenauslegen.
Abends Tanzvergägen.

Es ladet freundlichst ein
A. Harnisch.

Bischdorf.

Sonntag den 17. d. W. von
abends 7 Uhr an

Schießklubs-Ball.

Hierzu laden freundlichst ein
Der Vorstand und G. Weber.

Geusa.

Sonntag den 17. Aug. abends

Tanzvergägen,
wozu freundl. einladet B. Kropf.

Praktische und billige Ernte-Geschenke

Ich habe dazu äußerst vorteilhafte Posten zusammengestellt, die durch
ihre Qualitätsvorzüge und Preiswürdigkeit selten Günstiges bieten.

Besonders hebe ich hervor: Posten Kleiderstoff-Coupons

6 Meter in geschmackvollen Kartons aufgemacht
Kleid: Mt. 5⁷⁰ 6⁶⁰ 8¹⁰ 9⁰⁰ u.

Posten Blusenstoffe

Baumwolle Flanelle Wolle
Meter von 38 Bg. 100 Bg. 135 Bg. an.

Bettbezüge mit Rissen
farriert und gebümt
Mt. 4.50 4.80 u.

Damen-Tag-Hemden
Achsel- und Vorderstück
Mt. 1.25 1.70 u.

Bettdecken Bettlicher Schlafdecken | Hemkleider Nachtsachen Unterröde
Schürzen Strickfaden Normalwäsche Taschentücher

Otto Dobkowitz, Merseburg

Sonntag den 17. d. W. stehen wieder
in großer Auswahl prima frischmilch.

Kühe mit Kälbern



junge, schwere, hochtragende Kühe
u. Färken, darunter auch Zugkühe,
preiswert bei mir zum Verkauf. Auch steht daselbst ein älteres,
gutes belgisches Arbeitspferd zu verkaufen.

Hermann Heydenreich

Crumpa b. Mühleln. Tel. 39.

Halle a. S., Geiststr. 24-25.

Ständige
Möbel - Ausstellung
vornehmer Wohnräume der spartesten Vorheiten in meinen
zwei riesig grossen Grundstücken.

Möbel

Wohnungs-Einrichtungen

von solid bürgerlichen bis hochfeinsten Ausführungen.

Meine Riesensalger umfassen in sehr grosser Auswahl:

komplette Wohn-, Speise-, Herren-

Schlafzimmer - Einrichtungen.

:: Aparte Salons ::

in allen Holz- u. Stilarten.

Küchen - Einrichtungen.

Einzelne Möbelstücke.

Friedrich Peileke,

Möbel - Ausstattungs-geschäft,

Halle a. S., Geiststrasse 24-25.

Gegr. 1883.

Langjährige Garantie

Eigene Tischlerei und Polsterwerkstatt im Hause.

Sonntags nur bis 1/2 10 Uhr geöffnet.

Von der Reise zurück Professor Frese

Spezialarzt für Hals- und Nasenleiden und innere Krankheiten.

Halle a. S., Mühlweg 45.

Wir beabsichtigen dort eine

Stoffhandschuh - Näherei

einzurichten und suchen zur Leitung

eine geeignete Persönlichkeit.

Maschinen werden gestellt.

Baader & Gerlach,

Leipzig, Meitkestrasse 75.

Oberbenna

Sonntag den 17. August von
abends 7 Uhr an

Tanzmusik,

wozu freundl. einladet S. Wäsche.

Trebnitz.

Sonntag den 17. August ladet
von nachmittags 3 Uhr an aus

:: **Ballmusik** ::

freundlichst ein F. Weber.

Musik wird ausgeführt von
der Merseburger Stadtkapelle.

Gasthaus Meufchau.

Sonntag den 17. August von
nachmittags 3 Uhr ab

Ballmusik,

wozu freundlichst einladet

A. Schmidt.

Musik: Merseburger Stadtkapelle.

Restaurant Kniffhäuser

Sonnabend und Sonntag

Geflügel - Auslegen.

Hotel Dammischloß.

Sonnabend abend

Speckfuchen

Restaurant zur Börse.

Empfehle jeden Sonnabend abd.

Salzknochen,

vorzügliche Würstwaren

in betannter Güte.

H. Oetler-Biere, Hell u. dunkel

Erbebenst G. Zimmermann.

Oetlers Restauration

Sonnabend abend Salzknochen.

Zum alten Dessauer.

Sonnabend Salzknochen.

Schlachtfest.

A. Wielig Nachf., Lindenstr. 15.

fr. hausschlacht. Wurst

Robert Schreyber, Quittenstr.

zum waschen u. plätten

wird augen. in und

außer dem Hause. Abzugeben bei

Fr. Brühlhage, Hüttenstr. 2 u. bei

Fr. Wde. Amtsgehäuer 1, 1 St.

Volksbibliothek und Lesehalle
geöffnet Sonntags v. 11 h. 1/2 1 Uhr mittg.

Heimatmuseum

Geöffnet: Sonntags von 11-1

und Mittwochs von 3-5 Uhr.

5-10 Mark u. mehr i. Karte tägl. a.

(Postf. genügt).
A. Strüch, Sauburg 15.

Für un'er Braun'oblen-
u. Bricketwert Fänerball
bel Merseburg wird zum
besten Austritt ein Durch-
aus zuverlässiger

nüchterner Portier

gesucht, der auch inand-
ist, die Telefonzentrale

gewissenhaft zu bedienen.

Stellung eignet sich be-
sonders für Salbinalden.

Schriftliche Bewerbungen

sind an un're Adresse:

Braun'oblen u. Bricketwert

Fänerball, Post Korbis-
dorf, zu richten.

Ein tüchtiger, unverheirateter

Reitschmied

erhält gute Stellung. Offerten

unter B H an die Exped. d. Bl.

Tüchtige Dachdecker

für größeren Haus- und Ackeren-
bau sofort gesucht nach Eisenburg.

A. Müller, G. Aulisch,

Dachdeckermeister.

Mehrere tüchtige

Schneiderinnen

werden für meine Arbeitsstube

für dauernde Beschäftigung gesucht

Otto Dobkowitz,

Merseburg. Entenplan 8.

Suche per sofort

2 ja. Mädchen als Lernende,

per 1. Oktober

:: **Berläuferinnen** ::

für die Abteilungen Glas, Por-
zellan und Spielwaren.

Haut Ebert.

Junge gewandte Berläuferin

per 1. Sept. gesucht

Besitz. Schlafig. Volkswarenrech.

Otto Dobkowitz,

Merseburg a. S.

Junges Mädchen

zur Bedienung der Kontroll-
kasse und für leichte Konior-

arbeiten per bald gesucht.

Bewerberinnen, welche be-
reits in gleicher Eigenschaft

tätig waren, Gewissen-
haftigkeit, Gewandtheit im

Verkehr, gute Zeugnisse und

Empfehlungen belieh, möll.

sich schriftlich melden

Otto Dobkowitz,

Merseburg a. S.

Sauberes ehrlich. Mädchen

für Küche und Haus wird für

Oktober gesucht von

Frau Bouch, Burgstr. 8.

Gesucht zum 1. Oktober ein

zuverlässiges, kräftiges, älteres

Mädchen

mit guten Zeugnissen für Küche

und Haus. Aufwartung wird

gehalten.

Frau Superintendent Bithorn,

Merseburg.

Suche zum 1. Okt. ankündiges,

ordentliches Mädchen,

nicht unter 18 Jahren für Haus

und Küche A. Seber, Birnstr. 18.

Gesucht für sofort od. 1. Sept. ein

Mädchen f. die Küche

Zu melden im

Stadt. Krankenhaus.

Ein älteres Dienstmädchen

wird zum 1. Septbr. oder später

gesucht. Zu melden am 6-7

Wegen Erhaltung des Mädchens

sofort ältere, unabhängige

Aushilfe

bei gutem Lohn für einige Wochen

gesucht. Zu melden am 6-7

abds. Niedner, Weiße Mauer 14, I.

Siebz 1 Beilage.

Deutschland.

(Zum Krupp-Prozess) wird in einer Zuschrift aus Beamtenkreisen an das „Berliner Tageblatt“ darauf hingewiesen, daß die im Prozeß erwähnte Verfügung, die vor den Agenten der Privatindustrie warnte, den Beamten von ihren Vorgesetzten eigentlich besser hätte eingeschärft werden müssen.

(Die neuen Änderungen des Mannschaffs-Verordnungsgesetzes) die kurz bekanntgegeben sind, sehen zunächst eine wesentliche Erhöhung der bisherigen laufenden Geldentschädigung (Zivilversorgungsschädigung) von 12 Mark monatlich auf 20 Mark vor.

Volkswirtschaftliches.

Neue Schwierigkeiten im Haupttarifamt für das Baugewerbe. Nachdem sich erst kürzlich das Haupttarifamt im Baugewerbe konstituiert hat und die erste Sitzung zur Erledigung tariflicher Streitfälle für den Anfang des Monats Oktober festgesetzt worden ist, haben jetzt, nach der „Zeitung Volkswirtschaft“, die unparteiischen Vorkämpfer des Haupttarifamtes durch den Magistratsrat v. Schulz an die am Reichstärk im Baugewerbe beteiligten Organisationsvorstände die Mitteilung ergeben lassen, daß sie sich außerstande sehen, die Geschäfte des Haupttarifamtes weiter zu führen und daß sie die ihnen anvertrauten Unter deshalb niederlegen.

Die Verbältnisse im Vieh- und Fleischhandel. Man schreibt uns: Im Reichsamt des Innern wird gegenwärtig das umfangreiche Material, das aus der Vernehmung von Sachverständigen, die über die Verhältnisse im Vieh- und Fleischhandel hört und verarbeitet. Das Ergebnis wird im Bericht der Fleischware-Kommission unterbreitet werden, wobei auch ein Bescheid darüber gefaßt werden soll, ob es angebracht erscheint, die Gutachten der Sachverständigen zu veröffentlichen.

Vom Verfall der Arbeitervereine. Die streikenden Hamburger Werftarbeiter, soweit sie im Metallarbeiterverband organisiert sind, haben am Donnerstag in drei großen Versammlungen die letzten Verhandlungen mit vordringenden Maßnahmen beschlossen, sich der Einführung der Verfalls-Verordnung, die Metallarbeiter zu fügen und die Arbeit wieder aufnehmen zu lassen. Entgegen ihrer früheren Absicht, die dahin ging, die Metallarbeiter wieder aufzunehmen, werden jetzt die Arbeiter an Preisen und Arbeitsverhältnissen im Verfall zu gehen.

vormittags abgehaltenen Versammlung beschloßen, daß die Arbeit spätestens am kommenden Montag wieder aufgenommen werden soll, aber nicht durch die Arbeitsnachweise der Werften, sondern geschloßen, wie sie niedergelegt worden ist.

Provinz und Umgegend.

Wetznfels, 14. Aug. Seit über drei Jahren wird nun schon an der Umgestaltung des Bahnhofs gebaut, und wer weiß, ob die dafür vom Staat bereitgestellten 8 1/2 Millionen Mark ausreichen werden angesichts der vorzunehmenden schwierigen Bauten, die das Landschaftsbild zumal im benachbarten Auenlande des Saaletales ganz anders gestalten. Gegenwärtig ist der Brückenbau, der das Interesse voll und ganz in Anspruch nimmt. Die sich über die Saale spannende Dreizehnbogenbrücke, über die der Eisenbahnverkehr von hier nach Thüringen und jetzt und entgegengekehrt nach Berlin und Leipzig geleitet wurde, ist verschwunden. Der Bau einer neuen Eisenbahnbrücke ist in Angriff genommen. Der Verkehr wird jetzt über eine Notbrücke geleitet. Der Abbruch der alten und der Bau der neuen großen Brücke ist der Firma Habermann u. Sieder in Kiel übertragen. Sechs Pfeilerfundamente und rechts und links vier zu schaffenden Brücke je ein großes Überlager, sechs starke Pfeiler und sieben Bögen gebären zum Bau. Die Brücke wird eine Gesamtlänge von etwa 180 Meter und eine Höhe (bis zur Gleisoberfläche) von ungefähr 12 Meter vom Wasserspiegel aus haben. Der mittlere Brückenbogen ist 47 m hoch. Er hat 100 qm weite eine Spannweite von 33 bis 35 Meter. Die ganze Brücke — insgesamt 25 Meter breit mit sechs Gleisen — soll bis Ende 1915 fertiggestellt sein.

Düben, 14. Aug. Ein 12jähriges Mädchen, das öfter unter Dampf zu leiden hatte, wurde auf dem Wege zum Bahnhofs, wohin es Reich bringen wollte, plötzlich wieder von einem Unfall betroffen, dem es in wenigen Sekunden erlag. Ein heftiges Dienstmädchen entwendete, während ihre Herrschaft auf der Sommerreise war, nach und nach von den Ladenarbeiten für etwa 600 Mark Waren. Auffallend diese Arbeitsaufträge, die sie hiesigen Schneiderinnen erteilte, führten zur Entdeckung der Diebereien. Seitdem ist die Diebin spurlos verschwunden. Man hofft, daß sie sich ein Geld angeeignet hat.

Sonneberg, 14. Aug. Tot aufgefunden wurde im Rothamelschen Steinbruch hinter Neufang der aus Sonneberg stammende frühere Kaufmann Hermann Amende. Er ist wahrscheinlich infolge eines epileptischen Anfalles die hohen Felsen hinaufgestürzt und mit zerschmettertem Schädel liegen geblieben.

Eichenberg, 14. Aug. Hier strazte der Dienstknecht Wilhelm Gries kurz vor dem Bahnhofe eine an der Straße befindliche stehle Wöschung hinunter und schlug

Der stille Herr.

Roman von S. Courtis-Mahler.

(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er fuhr zurück, als habe er einen Schlag ins Gesicht bekommen.

„Du — dich verlobt?“

Er sah wie durch einen Schleier auf das reizende Geschöpf, das sich in ihrer eleganten Mode wie ein Mädchen in den Sessel schmeigte. Da hatte er sich gelohnt und gebannt, wie er schonungslos seine eigene, von der Not gebotene Verlobung mitteilen sollte. Das Herz hatte ihm wohl getan, weil er an ihre Liebe zu ihm glaubte. Ihre Augen hatten es ihm so oft und deutlich verraten. Sein Gefühl für sie hatte sich erst an diesem lebenden zärtlichen Feuer in ihren Augen entzündet. Weil er glaubte, daß sie ihn liebte, wurde auch seine Leidenschaft für sie geweckt. Er hatte gehofft, sie durch die Mitteilung seiner Verlobung aus der Fichte zu verwunden und sich auf eine Szene mit Tränen, Seufzern und Klagen gefaßt gemacht. Zuwendend Trostwort hatte er für sie in Bereitschaft gehabt und es als das schmerzliche von allem empfunden, daß er ihr weh tun mußte. Und nun sprach sie, noch ehe sie seine Verlobung erfuhr, kühl und verständig von Dämonen und Wiedertänzen, mit denen sie fertig war und teilte ihm mit, daß sie sich verlobt hatte. Ein bitteres Gefühl stieg in ihm empor. Sept er nicht hätte er, wie lieb er sie geliebt hatte, und wie schwer es ihm werden würde, sie aufzugeben. Es war ihm jetzt nicht möglich, ihr von Klutz zu brechen. Es eilte ja nun auch nicht mehr. Was lag daran, ob sie es einige Tage früher oder später erfuhr? Er richtete sich auf, sie sollte nicht sehen, wie tief es ihn getroffen.

„Die Nachricht ist allerdings sehr — sehr, sehr überaus. Darf ich fragen, wer der Glückliche ist?“ fragte er tief.

Sie sah keine Hand. „Nicht so, Hans Rodius. Du darfst mir nicht böse sein. Wir bleiben gute Freunde, nicht wahr? Es hilft doch nun mal nichts. Und uns bleibt doch die Erinnerung an eine schöne selige Zeit.“

Sie sah ihn wieder in der alten zärtlichen Weise an. Zum erstenmal wieder in der Ährlichkeit falsch und gemacht, ihr Köhnen konventionell und gemungen. Waren das dieselben Augen, die ihm ein so heißes Glückgefühl in das Herz gezaubert hatten, war es dasselbe Lächeln, das ihn so unwiderstehlich angezogen hatte? Er fuhr sich über die Augen, als wollte er etwas fortwischen.

„Versieh, ich bin ein wenig außer Fassung geraten. Laß dich dadurch nicht stören. Natürlich bleiben wir gut Freund. Mit wem hast du dich verlobt?“ sagte er, bemüht, ruhig zu scheinen. Schließlich hatte er ja kein Recht, ihr Vorwürfe zu machen. War er nicht auch ein angegebener? Er konnte im Grunde froh sein, daß alles so gekommen war. Aber trotz dieser vernünftigen Betrachtungen war ihm amute, als hätte er etwas verloren.

Hilbe war froh, daß er es so ruhig hinnahm. Sie sah keine Hand.

„Erst sag mir, daß du nicht mehr böse bist.“ „Wein, ich bin nicht böse“, erwiderte er, gab aber ihre Hand ohne Druck frei. Sie merkte es und warf den Kopf trotzig zurück. „Ich habe mich mit Kraft verlobt“, sagte sie. „Er sah vor sich nieder.“

„So — mit Kraft. — Dann kann ich dir gratulieren. Er ist nicht nur ein reich, sondern auch ein sehr guter und lebenswürdiger Mensch. Nimm meinen Glückwunsch entgegen.“

Er richtete sich auf und küßte ihr mit konventioneller Höflichkeit die Hand.

Sie dankte ihm in gleicher Weise, und es entstand dann eine Pause. Endlich sagte sie leise, einknickend: „Hans Rodius, nach doch nicht ein trauriges Gesicht. Sieh — für dich ist es doch nun die höchste Zeit, daß du dich nach einer vernünftigen Frau umsiehst. Ich will dir helfen — ja? So suche dir eine Frau aus, die nicht nur reich, sondern auch lebenswürdig ist.“

„Du bist zu artig, Hilbe. Aber ich muß danken. Mach dir um mich keine Sorgen“, sagte er ruhig. „Dann sei aber nicht mehr so traurig. Kraft kann je ihr neue hier sein. Er braudt dir nichts anzu merken.“

„Sei unbesorgt, ich werde mich zu beherrschen wissen. Außerdem weiß Kraft als mein Freund, daß ich in schwierigen Verhältnissen lebe. Er wird es begreiflich finden, daß ich nicht so leicht bin.“ Die Generalin trat wieder ein und tauchte einen forschenden Blick mit Hilbe aus. Hans Rodius hing diesen Blick auf, und ein starkes Unbehagen nahm von ihm Besitz. Er wußte nun, daß die beiden Damen im Einverständnis waren.

„Krafts Wagen ist eben vorgefahren, Hilbe“, rief ihr die Mutter wie warnend zu. „Es ist gut, Mama, Hans Rodius hat ich meine Verlobung schon heute mitgeteilt. Er gehört doch zur Familie.“

„Allerdings. Was sagst du dazu, Hans Rodius? Macht Hilbe nicht eine glänzende Partie?“

„Gestatte, daß ich dir meine Glückwünsche darbringe, angedähter Laute.“ „Ach danke dir, Hans Rodius. Mach es nur Hilbe bald nach.“

Er neigte nur stumm das Haupt. Kraft trat ein. Mit strahlendem Lächeln begrüßte ihn Hilbe, als hätte sie ihn jahrelang erwartet.

„Hans Rodius ist eingeweiht“, sagte sie lächelnd. Die beiden Freunde reichten sich die Hand und Hans Rodius empfand plötzlich Mitleid mit Kraft. Er war ein so grundehrlich, gutmütiger Mensch und liebte Hilbe gewiß von ganzem Herzen. Daß sie in ihm nur die reiche Partie sah, wußte er gewiß. Es war ihm sehr unangenehm, mit ansehen zu müssen, daß Hilbe Kraft gegenüber liebte und Fräulein aufzugeben schien. Obwohl er wußte, daß ihr Wesen nicht edel war, tat ihm doch das Herz weh vor Eierlichkeit.

Gar zu reizend sah das schöne Mädchen aus, die weiche, schmiegsame Orgie, das neckische Lächeln, — all das konnte er an ihr und hatte es für den Ausfluß ihres inneren Wesens gehalten. Es hatte auch ihm einmal geahnt. Nun verstand er es all den beizierenden Raub an ihren Verlobten, und obwohl er nun wußte, daß es nur Komödie war, er neidete Kraft doch jeden ihrer Blicke und konnte seine Augen nicht von ihr abwenden. Schließlich konnte er es nicht länger ertragen und verabschiedete sich unter dem Vorwand einer getroffenen Verabredung.

Tief verstimmt und niedergedrückt schritt er seiner Wohnung zu. Das Leben erschien ihm plötzlich so schal und öde. Wohnte es sich denn, es weiterzuführen und diese Schritte konnte er es nicht länger ertragen und verabschiedete sich unter dem Vorwand einer getroffenen Verabredung. Tief verstimmt und niedergedrückt schritt er seiner Wohnung zu. Das Leben erschien ihm plötzlich so schal und öde. Wohnte es sich denn, es weiterzuführen und diese Schritte konnte er es nicht länger ertragen und verabschiedete sich unter dem Vorwand einer getroffenen Verabredung. Tief verstimmt und niedergedrückt schritt er seiner Wohnung zu. Das Leben erschien ihm plötzlich so schal und öde. Wohnte es sich denn, es weiterzuführen und diese Schritte konnte er es nicht länger ertragen und verabschiedete sich unter dem Vorwand einer getroffenen Verabredung.

(Fortsetzung folgt.)

mit dem Kopfe auf einen emporstehenden spitzen Stein. Er erhob sich zwar und ging einige Schritte weiter, stürzte aber plötzlich tot zu Boden.

† **Beitz, 14. Aug.** Gestern Abend wurde in der FZur Beerndorf am kleinen Wehrholze in der Eiser ein Menschenfuß angeschwemmt, der am Krüßel von linken Bein abgetrennt ist. Alle Anwesenden buefen darauf hin, daß ein Verbrecher vorliegt.

† **Ellenburger, 14. Aug.** Bei dem gestrigen Gewitter, das wolkenbruchartige Niederschläge brachte, schlug der Blitz in einen großn Strohdriemen des Gutsbesizers Fichtiger in Mörbitz. Der Diemen brannte vollständig nieder.

† **Delitzsch, 14. Aug.** Die Stadtverordnetenversammlung nahm zur Ächt davon Kenntnis, daß auf die ausgeschriebene zweite Bürgermeisterei 99 Bewerbungen eingegangen sind. 13 Bewerber wurden zur engeren Wahl zugelassen. Für das Märkische Wandtheater wurde für die kommende Winterzeit eine Garantie summe bis zu 600 Mk. bewilligt. Das Dreifache, betreffs des Straßenaufbaus, wurde in zweiter Lesung angenommen. Von der Übernahme der Reinigung durch die Stadt mußte der hohen Kosten wegen Abstand genommen werden. Für Anlegung eines Sportplatzes beauftragte die Regierung, wie bekannt gegeben wurde, eine einmalige Beihilfe von 500 Mk. — Der seltene Fall, daß drei Generationen einer Familie innerhalb dreier Wochen Hochzeit feiern, ereignete sich im naheby Hertenitz. Dort feierte vor einigen Tagen der Lehrer Merz in die silberne, seine Eltern Ende Juli die goldene und sein Sohn Mitte Juli die grüne Hochzeit.

† **Altengrabow, 14. Aug.** Leutnant v. Schmidt-Pauli, der auch als Herrentreiter bekannte Sohn des Vorigen des Beireits für Hindernissen, ist auf dem hiesigen Truppenübungsplatz mit seinem Pferde so unglücklich gestürzt, daß er ein Bein brach und sich außerdem eine starke Gehirnerschütterung zuzog.

† **Triptitz, 14. Aug.** Der 16jährige Sohn der Witwe Maria Peter in Braunsdorf wurde erhängt aufgefunden. Da der junge Mann keinen Grund zu seiner Tat haben konnte, wird angenommen, daß er das Opfer einer Spielerei geworden ist.

† **Eisenberg, 15. Aug.** Die vor Jahresfrist gegründete Eisenberger Metallwarenfabrik hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven sollen beträchtlich sein. In den Kreisen der Eisenberger Handwerker herrscht über die Zahlungseinstellung der Firma Befürchtung, da viele von ihnen in Mitteldeutscht gegogen sind.

† **Coburg, 15. Aug.** Bei dem diesjährigen Kaiserpreiswettbewerb im Verbande des 11. Armeekorps errang die 10. Kompanie des hiesigen 3. Bataillons des 95. Inf.-Regiments, Führer Hauptmann Cantner, den Kaiserpreis.

† **Greiz, 15. Aug.** Nach einer Meldung aus Saaber ist dort fast die ganze Familie des Prinzen Johann Georg zu Schönauß-Carolath am gastrischen Fieber erkrankt. Von der Krankheit befallen sind der Prinz, die Prinzessin Hermine, geborene Prinzessin Neuß & S., die vierte Tochter des Fürsten Heinrich XXII., sowie die drei ältesten prinzlichen Kinder. Der 1907 geschlossene Ehe sind vier Kinder entsprossen, von denen das jüngste von der Krankheit verschont geblieben ist.

† **Leipzig, 15. Aug.** In Leipzig wurden von der Polizei auf Antrag der Staatsanwaltschaft Berlin Anstandsarten mit Nachbildungen zweier im Städtischen Museum der bildenden Künste zu Leipzig ausgestellten Gemälde auf Grund des § 184 des Reichsstrafgesetzbuchs beschlagnahmt. — Auf dem Südringhofe fand gestern die Verurteilung des bei der Borki Katastrophe in Swinemünde verunglückten Landgerichtsrats Johannes Franke aus Berlin und seines bei dem Unglück gleichfalls ums Leben gekommenen Sohnes Hans statt.

Die Wetteraussichten.

Thale, 14. Aug. Hier und in der ganzen Umgegend ist zuletzt regnerisches Wetter. Der Himmel ist bewölkt. Es wehen frische und kühle Winde. Das Wetter scheint auch vorläufig so bleiben zu wollen.

Eisenach, 14. Aug. Die Wetterlage hier und in ganz Thüringen ist andauernd günstig. Es herrscht kaltes, bewölktes Wetter, nur wenig kommt die Sonne hervor, und es ist unndlich im Freien zu sitzen. Jeden Tag geben die westlichen Winde Regenschauer nieder, die zum Teil in Gewitter ausarten. Gestern mittag war ein ziemlich starkes Gewitter mit heftigen Regengüssen. Es scheint keine Aussicht, daß ein Witterungsumschlag mit besserem Wetter eintritt. In der Ungunst der Witterung leidet der Fremdenverkehr sehr; er ist sehr gering geworden, und die Hotels klagen über schwachen Besuch. Die Wetterlage in ganz Thüringen ist trostlos; kalte Witterung mit viel Regen, bewölkt Himmel, aus dem nur gelegentlich ein Sonnenstrahl dringt.

Merseburg und Umgegend.

15. August.

** Zur Einweihung der Neumarktskirche. Die am nächsten Sonntag stattfindende Einweihung der erneuerten Kirche St. Thome wird, wie wir hören, vom General-Superintendent Prof. D. Genrich aus Magdeburg, unter Aufsicht des Superintendenten Bithorn, sowie des Pfarrers d. r. Gemeinde und der anderen hiesigen Geistlichen vorgenommen werden. General-Superintendent D. Genrich wird auch auf dem zur Nachfeier der Kirchweihe am Sonntag nachmittag um 4 1/2 Uhr im Augustinerstiftenden Familien-Nachmittag eine Ansprache halten. Auch Superintendent Bithorn hat für diese Nachfeier einen Vortrag zugesagt. Der durch Männerstimmen verführte Kirchen-Kinderchor der Neumarktgemeinde wird auch bei der Feier am Nachmittag mitmachen.

** Kirchliches. Wegen der Einweihung der Neumarktskirche finden in allen anderen Kirchen nächsten Sonntag die Gottesdienste schon um neun Uhr statt. — Die Kinder Gottesdienste dagegen fallen an diesem Sonntage aus gleichem Anlaß in allen Kirchen aus.

** Hochsommer bei Kälte, Regengüssen und Gewitter. Zur abnormen Witterung dieses Sommers lieferte wieder der gestrige Donnerstag einen treffenden Beweis. Fröh war es so früh, daß man am liebsten am Vormittag noch im Zimmer eingeholt hätte. Nach Tisch machte die Sonne einen schwachen Versuch, mit ihren erwärmenden Strahlen die Wolken zu durchbrechen. Aber es blieb beim Versuch. Es wurde trüber und trüber und am Spätnachmittag gab es anhaltenden Regen mit Blitz und Donner, so daß der Abend nichts weniger als einen schönen Augustabend bedeutete, und man froh war, wenn man in geschlossenen Räume saß. Wir sind im Hochsommer. Es wird die höchste Zeit, daß angenehme Tage kommen.

** Das Gewitter, das gestern nachmittag über unsere Gegend zog, brachte neben einem durchdringenden Regen heftige Blitzschläge, die hier und in den umliegenden Ortschaften mehr oder weniger Schaden anrichteten. In Merseburg schlug der Blitz wiederholt in die Telephon- und elektrischen Stromleitungen; eine ganze Anzahl Fernsprechnehmer konnte daher keine telefonische Verbindung mit dem Postamt erhalten. Bei Meuselau wurde ein Kletterer vom Blitz getroffen und brannte nieder. Auch die Kirche in Riegsdorf wurde durch einen kalten Schlag in Mitleidenschaft gezogen. Der angeschlagene Schaden ist nur gering. Bei Breditz gähndete der Blitz einen Roggenstiel, dem Landwirt Karl Hempel dort gehörig, an und ächerte ihn vollständig ein. Der mächtige Farnschelbort nie auch von hier aus beobachtet werden. Der Wasser ist gegen Brandfahnen beschützt. Weitere Blitzschläge werden noch aus vielen Orten unseres Kreises gemeldet; der angeschlagene Schaden ist aber überall nur gering. Das Gewitter hatte eine sehr große Verbreitung. In Halle trat das Unwetter zu gleicher Zeit auf und richtete dort und in der Umgegend durch Blitzschläge mehrfachen Brandschaden an.

** Die hellen Nächte sind dieses Jahr zu Ende. Die Sonne kam in unserer Zone zum erstenmal wieder mehr als 18 Grad unter den nördlichen Horizont. Der helle Dammerabend, der seit dem 13. Mai über der untergegangenen Sonne sich von West nach Ost bewegte und in der Nacht zum 22. Juni seine größte bogenförmige Ausdehnung erreichte, verläßt nun wieder ganz, und es wird um Witternacht auch völlig dunkel. Die Tageslänge hat seit dem künftigen Tage, 22. Juni, schon um 1 Stunde 14 Minuten abgenommen.

** Die neuen Zwanzigmärkte. Mit der Ausgabe der neuen Zwanzigmärkte ist jetzt begonnen worden. Die neuen Münzen tragen auf der Vorderseite das Brustbild des Kaisers, während auf den alten Münzen nur der Kopf dargestellt ist.

** Eine schon oft geklagte Unsitte ist es, wenn immer und immer wieder in den Straßen, auf den Plätzen und in den Anlagen Papler achlos umgeworfen wird. Dem aufmerksamen Beobachter wird nicht entgangen sein, daß durch dieses verwerfliche Treiben der saubere Eindruck der Anlagen besonders beeinträchtigt wird. In der Spogleranger mähnte dafür Sorge tragen, daß Papierreste nicht in die Wege geworfen werden, sondern in die aufgestellten bzw. aufgehängten Papierkörbe gehören.

** Keine Bücherautomaten. Der Unterrichtsminister hat auf eine Eingabe es abgelehnt, Bücherautomaten zur Sicherung und Verbreitung des Lesebedarfnisses der Schullugend, wie man sie bereits auf vieler Bahnhöfen findet, einzuführen, da durch die Schlichthieren hindurch Gebot geboten sei, das Lesebedarfnis der Jugend zu befriedigen.

** Nordostthüringer Turngau, Bezirk Merseburg. Sonntag den 17. August findet die dritte diesjährige Bezirksvorturnerunde statt und zwar in 2 Abteilungen, die 1. Abteilung turnt in Lützenburg, die 2. Abteilung in Grobcorbetta nachmittags 2 Uhr. In beiden Abteilungen werden die allgemeinen Freilübungen von 12 Deutschen Turnfest für das volkstümliche Wetturen des Bezirkes Merseburg am 31. August in Nauchstedt durchgeführt. Am genannten Tage hat der Männer-Turnverein Nauchstedt sein 50 jähriges Stiftungsfest mit Jagdenweife.

Als volkstümliches Wetturen sollen im Vierkampfungelstößen, Weisprung, Gewichtheben und die erste und zweite Freilübung von 12 Deutschen Turnfest gewertet werden. In den Vorturnerunden finden außerdem Geräterturnen und Spiele statt. Von der Merseburger Turnerschaft sind Männer-Turnvereine und Turner, in „Rothstein“ nach Lützenburg, Allgemeiner Turnverein, Freie turnerische Vereinigung und Turnabteilung des Jünglingsvereins nach Grobcorbetta bestimmt. Abfahrt 1.40 und 1.55 Uhr mittags.

** Theater. Nachmals empfehlend hingewiesen sei auf die heute, Freitag, stattfindende Erstaufführung der beliebigen Operetten Novität „Zigeuner-Liebe“. Für Sonntag s finden sich einige Einakter in Vorbereitung, darunter ein Bauernschwank von Hans Bock, betitelt „100 000 Taler“. Das lustige Stück bietet bereits an mehreren Bühnen einen großen Felerterfolg und dürfte auch hier ein beifälliges Publikum finden.

§ **Creypau, 15. Aug.** Der in Kilometer 3.749 der Kaiserstrasse (Zur Creypau) liegende Durchbruch soll umgebaut werden. Die Straße von Kilometer 3.2 bis 5.5 ist vom 18. d. M. ab auf drei Wochen für den Verkehr gesperrt. Der Verkehr wird während dieser Zeit von Creypau über Mühleneuzich nach Wittenweifen.

§ **Kendorf, 15. Aug.** Am Montag Abend stürzte das 19 jährige Dienstmädchen Olga Ceter, das beim Gutsbesizer Beder in Corbeha beschäftigt war, beim Getreideabladen infolge Unvorsichtigkeit vom Wagen und schlug mit dem Kopfe auf einen Balken, wodurch sie einen doppelten Schädelbruch erlitt. Die Bedauernswerte verstarb nach wenigen Stunden, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

§ **Ermlitz, 15. Aug.** Die Wehrkraft bei Ermlitz ist vom 18. d. M. an bis auf weiteres gesperrt. Der Verkehr wird über Wehlig oder Oberhausen weiterweisen.

§ **Neukircher, 15. Aug.** In nächster Zeit verläßt Pastor Leuschner unser Ort, um die Pfarrstelle in Hayna, Kreis Delitzsch zu übernehmen.

§ **Nauchstedt, 15. Aug.** Dem Pfarrer Prehn ist der Rute Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

§ **Aus dem Kreise Merseburg, 15. Aug.** Der Rgl. Landrat macht bekannt: Der Verband für die Züchtung des Stummthaler Rindes in der Provinz Sachsen hält am Dienstag und Mittwoch den 9 und 10 September c. in Naumburg a. S. auf der Gogelwiese eine Verbandssitzung verbunden mit Jagdenweife ab. Der Hauptbesuchungstag ist Mittwoch der 10. September, an dem auch die Besichtigung der präparierten Tiere stattfindet. Die zum Besuch kommenden Tiere stammen sämtlich von eingetragenen Eltern ab.

§ **Von der Saale, 15. Aug.** Das, was trotz aller Uebeltaten doch ein großer Vorzug des Baumgartenlandes ist, nämlich die schöne Ferienzeit, das gilt es für den Landmann nicht. Seine Arbeit ruht keinen Tag. Minderstens muß er das Vieh besorgen, wenn die Witterung das Getreide des Aders vorbereitet. Selbst nach der Ernte gibt es keine Ruhe, denn da heißt es: auch neue das Feld für die Winterfaat bestellen. Und so geht man denn schon die Winterfaat besorgen, und nicht einmehren und wieder den Pfing über die Felder gehen, und bald werden auch die Säemaischen der Samen austreuen für die nächste Ernte. Der Landmann kennt keine Ruhe. Auch wir anderen sind Säemais. Auch wir streuen Samen in die Kunden unseres Lebens. Die Saatzeit ist die Jugend. In Frühling unseres Lebens müssen wir darum jeden Tag benutzen, dürfen nicht müde werden, denn die Jahre vergehen, und die Jugend ist bald dahin. Wehe dem, der die nie wiederkehrende Zeit veräumt. Wenn andere die reichen Gaben einfahren, steht er dann da mit leeren Händen. Wer nicht nur im Frühling bestellt man den Samen, auch der Herbst ist dazu die rechte Zeit. Auch der gereifte Mann tut noch Säemaisarbeit. Frühling arbeitet er nicht für das laufende Jahr. Erst das folgende bringt die Ernte. So streuen wir alle Samen aus auf Hoffnung. Nicht uns selber kommt es zugute, sondern dem kommenden Geschlecht. Wollen wir aber deswegen die Arbeit unterlassen, weil wir vielleicht nicht selber noch die Frucht genießen, weil andere schneiden, weil wir nicht haben? Wollen wir keinen Obstbaum mehr pflanzen, weil wir schon zu alt sind, um noch von ihm zu essen? Werden nicht viele Unsel aus noch legen für die selbstele nürliche? Was wir tun an unsern Kindern, die Kenntnisse, die wir ihnen beschaffen, die Erziehung, die wir ihnen geben, das ist solche Herbstfaat, die lange in der Erde liegt, über die sich der Schnee unseres irdischen Leibes nicht breitet. Nur die ersten grünen Keime schauen wir noch, und frohe Hoffnung erfüllt uns mit Freude. Die Früchte werden nur die ernten, denen all unsere Arbeit und Sorge gilt. Aber wir müssen — einst kommt der Frühling, und nach dem schlummernd lang verborgen liegt, erwacht zu neuem Leben. Dann erkennen auch die Kinder, wie weise und gut die Eltern waren, die den Pfing bald tief hineingedrückt in des Kindes Seele, die oft mit Ernt und mit Strenge sich bemüht haben, Gutes hinein zu pflanzen. Ein später Saat in der ihnen dann noch zuteil, und spät ist besser als gar nicht.

Mücheln und Umgegend.

15. August.

*** Prüfung von Hühnern. Im dritten Vierteljahr des Jahres 1913 wird seitens der staatlichen Prüfungskommission für den Regierungsbereich Merseburg eine Prüfung von Hühnern abgehalten werden am 15. September dieses Jahres. Die Prüfung findet in der Hühnerzuchtstation der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen in Merseburg, Hirtentwiete 2, statt und beginnt 9 Uhr vormittags. Über zur Prüfung eingeladen werden will, muß das 15. Lebensjahr vollendet und mindestens die letzten drei Monate vor der Meldung

Appelosen für Mersburg.
In diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Freitag den 17. August (13. nach Trinitatis) predigen:
Gesamamt wird eine Kollekte für den Bau einer deutsch-evangel. Kirche in Rom.

Dom. Vorm. 9 Uhr: Diakonus Wuttke.
Der Kindergottesdienst fällt aus.

Stadt. Vorm. 9 Uhr: Pastor Werther.
Der Kindergottesdienst fällt aus.

Abds. 8 Uhr: Jungfrauen-Verein.
Pastor Werther.

Dienstag abends 8 Uhr evgl. Mädchenbund v. St. Maximin.
Versammlung Mühlstr. 1, Pastor Werther.

Neumarkt. Vormittags 10 1/2 Uhr: Einweihung der neuerrichteten Kirche St. Thome.
Nachm. 4 1/2 Uhr: Familien-Nachmittag im „Augarten“.

Mittwoch den 20. August d. J. abends 8 Uhr Zusammenkunft des Evangel. Mädchenvereins St. Thome.

Altensburg. Vormittags 9 Uhr: Pastor Pellus.
Der Kindergottesdienst fällt aus.

Abds. 7/8 Uhr: Jungfrauenverein. Sefnerstr. 1.
Neuschau. Früh 7 Uhr: Pastor Pellus.

Gottesdienst im Kirchspiel Epergau.
Epergau. Vorm. 10 Uhr.
Riedfahrendorf. Vorm. 8 Uhr.

Ausreibung.
Die an der Weisenfelder Str. geleg. früher Mildnerische Schenke soll auf Abbruch verkauft werden.

Leistungsfähige Unternehmer werden erucht, nach Einsichtnahme und Unterzeichnung der Bedingungen im Bauverein der unterzeichneten Deputation Angebote bis Freitag den 22. August d. J. mittags 12 Uhr an die Deputation einzureichen, in deren Sitzungszimmer an dieser Zeit die Eröffnung der Angebote im Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber beim. deren Vollständigkeit erfolgen wird.

Die Bieter bleiben 2 Wochen an ihr Angebot gebunden, während welcher Zeit der Aufschlag erteilt wird.

Verträge, eingegangene und ungenügend ausgefüllte Angebote bleiben unberücksichtigt.

Die Auswahl unter den Bewerbern oder die Abwehlung sämtlicher Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Mersburg, den 14. Aug. 1913.
Die Baudeputation.

Feind. Feuertwehr, 1. Turner-Komp.



Übung Montag den 18. Aug. abends 7 1/2 Uhr. Eintritt am Gerätehaufe. Jedes Mitglied bestimmt zur Stelle.
Der Brandmeister.

Zwangsvorteigerung in Böfchen.
Sonabend den 16. August cr. nachm. 2 Uhr

vorteigere ich im „Gasthof zum roten Hirs“ dortselbst ja. 70 Str. Nordhäuser öffentlich meistbietend gegen bar.

Rubing. Gerichtssozialgeber in Mersburg, Gottbardstr. 5.

Eine Hofwohnung zu 1. Dtt. zu vermieten. Tischer Keller. Dafeibst ist auch ein Keller zu vermieten.

Markt 33
per 1. Oktober evtl. auch früher zu beziehen:

Saben mit 8 gr. Schaufenstern evtl. Wohn- und Kellerräume, 2. Etage, Wohnung, 3 Zimmer, 1 Kamm., Küche u. Zubehör. Pflanz. Entenplan 11, im Borg-Geschäft.

Die herrschaftliche Wohnung Sefnerstr. 8 wird durch Vererbung des Herrn Major Kirchner am 1. Oktober frei.

Belghu. Wegener. Sefnerstr. 8. **Möbliert. Wohn- und Schlafzimmer** zu vermieten. Sefnerstr. 3.

Einfach möbliertes Zimmer sof. zu verm. Wilhelmstr. 6. dt.

Einfach möbliertes Zimmer ist sofort zu vermieten, auch für 2 Herren passend Sefnerstr. 11. II.

Freundliche Schlafstelle offen Sefnerstr. 6.

Freundliche Schlafstelle offen Sefnerstr. 18.

Gutes Jagdgewehr, Kal. 16, preiswert zu verkaufen Sefnerstr. 17. II.

Gelegenheitskauf.
Ein Posten gebrauchte elektrische und Gasströmer, Hängependel, Wandlärme, Tischlampen, Gas- und Gaslampen, ein Gasrohr (50x50) mit Tisch billig abzugeben.

Sämtliche Sachen sind gut erhalten. Preisverh. 2.

2 mittlere Arbeitspferde u. 2 reelle zugefeste Ruffen stehen zum Verkauf

Wilh. Raundorf, Mersburg, Gasthof Goldenes Löwe.

Eine Delikatesserie.
Hochf. Berliner **Braten-Schmalz,** vorzüglich im Geschmack, Pfund nur 90 Pf.

Otto Aderhold, Butter-Central-halle, Telefon 469. Entenplan 3

Empfehle:
Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Hammelfleisch, Schmeer, fettes Fleisch u. frische Würst.

G. Baumann, Gottbardstr. 80

1a fetter Speck Wfd. 90 Pf.

1a Rippen-Speck Wfd. 112 Pf.

prima Knackwürst Wfd. 118 Pf.

prima Mettwurst Wfd. 118 Pf.

prima Schinkenwürst Wfd. 136 Pf.

prima Blutwürst geräuchert, Wfd. 68 Pf.

Otto Aderhold, Butter-Central-halle, Telefon 469. Entenplan 3.

Blutfrische Wild-Schweine, Hüden, Keulen, Blätter und Kochfleisch, auch Pfundweise,

empfehle **Emil Wolff.**

Zum Einmachen empfehle:

1a. Reineclauden, ausgelesene Früchte, Wfd. 28 Pf., 10 Wfd. 2,50 Mr.

1a. Birnen, Wfd. 14 Pf., 10 Wfd. 1,20 Mr.

1a. Pflaumen, Wfd. 14 Pf., 10 Wfd. 1,20 Mr.

ferner: ausgelesene große **Bananen,** 3 Stück 25 Pf., Dtzd. 90 Pf.

Otto Aderhold, Butter-Central-halle, Telefon 469. Entenplan 3.

Mittwoch den 20. August 9 Uhr verteigere ich im Grundstück Mersburg, Sefnerstr. 18, für Rechnung für wen es angeht folgende Gegenstände:

a) **Baugeräte und Rüttungen** 1 fast neuer Tafelwagen, 60 Str. Zugflr., 1 Wagenwinde, 1 Bandwagen, 5 Galgenwagen, 12 Karren, 300 Rüttelhöhlen, 10 Sandbänke, 20 Kalkfässer, Kalkbetten, Wasserboller, 50 Eimer, 5 Gießkannen, 2 Kofsböden, Teerteller, 120 Drahtstränge, 5 Gabelhäute, Baumwinde, 2 Laue, Kurbelwinde, 2 Morte, Schleifstein, Schraubstöcke, eisernes Gerüst, Hühlerleiten, Treppenleitern, Scherter, Patentpaten, 20 Gerüstflügel, Wölbesen, 1 Wandbohrer, 2 Kipporen m. Drehhebel u. 50m Seile

b) **Maßchinen für Zementwarenfabr.** Zement- und Trottoirmaschine, Betonpfeifenform, 250 Unterlagsbretter, Zerkleinerungsmaschine und anderes;

c) **eine Partie Rub- u. Brennholz** 1 Raube, sowie noch viele and. Sachen in gutem Zustande

Albert Franke, Auktionator.

Wegen Aufgabe eines Baugeschäfts bin ich beauftragt, einen Posten

Rettter, Bohlen und Kanthölzer in Eiche, Weißbuche, Kiefer, Eiche, Pappel, Eiche, Fichte und Kiefer, sowie Farben, Leinwand, Zinkbeschläge, Schrauben, Nägel, Eisenstieber, Ventilationsklappen, Brettertüren, Kistbohlen, Schopriegel etc.

zu verkaufen Gustav Winkler, Zimmermeister.

Blutfrische Seefische direkt vom Fangplatze, in guter Verpackung, das Pfund von 15 Pf. an, morgen auf dem Wochenmarkt bei A. Becher.

Von Sonnabend den 16. d. M. steht ein Transport **grosse Läuferschweine** zum Verkauf.

Ernst Jauck, Mersburg, Gasthof drei Schwäne

Seute Sonnabend von 6 Uhr an empfiehlt

ff. Thür. Rostbratwürste 6. Wöhr, Fleischermeister, Breite Straße 19.

Prima Kalbfleisch, extra feine Ware, empfiehlt **Arthur Hoffmann,** Kochschlächterei, ob Breite Str. 4. Telefon 264.

Paskal-Jogurt dient zur Ernährung, ist für schwache Magen unentbehrlich und fördert die Verdauung.

Täglich frisch eingeholt bei **Otto Aderhold,** Butter-Central-halle, Telefon 469. Entenplan 3.

ff. bayr. Preiselbeeren, täglich frisch, empfiehlt **Otto Fiderl, Leichstr. 31.**

— Neue Bratlinge. — Stück 10 Pf.

— Bismard-Perlinge. — 3 Stück 20 Pf.

— Ralmküse — 6 Stück 25 Pf.

— Gelee-Perlinge. — Pfund 35 Pf.

— Auf. Sardinien. — Pfund 40 Pf.

Otto Aderhold, Butter-Central-halle, Telefon 469. Entenplan 3.

Alle Sorten Felle und Häute taufst zu höchsten Preisen

Rarl Winger, Or. Ritterstr. 31.

Jungdeutschland-Lag in Halle a. S.

Der W.-K.-V. Jung-Deutschland in Mersburg

sammelt sich am Sonntag den 17. d. M. vormittags 11 Uhr am Kriegereidal u. d. Gottbardstr. zum Umarsch nach Halle.

Stande. Sonnab. d. 16. Aug. abends 9 Uhr

Versammlung im Restaurant Feldschloß 9 en. Bahnhofs

des Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

V. f. B. Monatsversammlung

am Sonnabend den 16. August 9 1/2 Uhr im Vereinslokal. Der Vorstand.

Allgemeiner Turnverein. Sonnabend den 6. August nach der Turnstunde

Rommers zu Ehren der Sieger vom 12. Deutsch-Turnfest im Neuen Schützenhaus.

Alle Mitglieder zur Stelle. — Wiederberührt mitbringen. Der Vorstand.

Kirchengemeinde des Neumarktes. Die Einweihung der erneuerten Kirche St. Thome findet

Sonntag den 17. August vormittags 10 1/2 Uhr statt. Zur Nachfeier wird nachmittags 4 1/2 Uhr ein

Familien-Nachmittag im „Augarten“ abgehalten.

In beiden Feiern werden alle Gemeindeglieder herzlich eingeladen.

Der Gemeindevorstand von St. Thome. Voit, Barrer. Gesellschafts-Verein

Enterpia. Sonntag den 17. August

Ausflug n. Neuschau Kaffeehaus.

Großes Gistaf Askegeln und Preisfesten. Von nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr an

Länzchen. Es ladet freundlich ein

Der Vorstand.

Unsere werten Mitgliedern und sonst geladenen Gästen zur gef. Nachricht, daß unser

Ausflug nach Knapendorf Sonntag den 17. August stattfindet.

Bahn 1.40 u. 4.10 Uhr. Fußgänger versammeln sich um 2 Uhr im Garten des Café „Wettiner Hof“.

Der Vorstand.

Verein ehemaliger Artilleristen in Mersburg und Umgegend.

Sonntag den 17. d. M. nachm. **Familienausflug** nach Greppan u. Dürrenberg.

Sammelplatz für die Fußgänger 1 1/2 Uhr am Casino und für die übrigen Teilnehmer 2 1/2 Uhr am Bahnhof.

Der Vorstand.

Pickel, Knötchen, Pusteln usw. Spezialarzt Dr. W. a. St. 60 Pf. (15%iq) u. 1,50 Mr. (95%iq, stärkere Form). Dazu Juckoh-Creme (a 20 u. 75 Pf. zc.). Bei W. Riedlich, A. Niebe und A. Ruppert, Drogerien.

Landwirtschaftliche

Handels-Beilage

Wöchentliche Gratis-Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gesetz vom 11. Juni 1870.

Sonnabend, den 16. August 1913.

Der Saatenstand in Preußen.

Der Saatenstand in Preußen zu Anfang des Monats August 1913 stellt sich nach den Angaben der „Statist. Korrespondenz“ des Königl. Statistischen Landesamtes in Berlin die in einer Tabelle die Noten für die 37 Regierungsbezirke im einzelnen aufzählt, im Durchschnitt der Noten für den Staat folgendermaßen:

	Anf. 1913	Anf. Juli 1913	Anf. Aug. 1912
Winterweizen	1,5	2,2	2,3
Sommerweizen	1,8	2,4	2,0
Winterroggen	2,2	2,5	2,4
Sommerroggen	2,0	2,5	2,0
Wintergerste	2,5	2,6	—
Sommergerste	2,0	2,2	2,0
Hafer	2,3	2,6	2,3
Erbsen	2,3	2,5	2,4
Acker(Sau)bohnen	2,3	2,5	2,4
Wicken	2,0	2,5	2,4
Kartoffeln	2,7	2,6	2,6
Zuckerrüben	2,5	2,3	1,9
Futterrüben	2,5	2,5	2,2
Flachs (Lein)	2,0	2,3	2,6
Klee, desgl. von Gräsern	2,5	2,0	3,2
Luzerne	2,3	2,4	2,0
Nieselfwiesen	2,2	2,0	1,9
Anderer Wiesen	1,8	2,1	2,3

Hieran knüpft das Königl. Statistische Landesamt u. a. folgende Bemerkungen:

Seit dem letzten Berichte über den Saatenstand ist die Witterung, trotz der durchschnittlich zu niedrigen Temperatur und der geringen Sonnenscheindauer, für viele Gegenden doch recht fruchtbar gewesen. Zahlreiche Gewitter brachten nun auch den Provinzen Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Pommern und Posen sowie Teilen von Schlesien, Sachsen und Hannover nach langer Trockenheit ergiebige Befruchtung, deren Verteilung, der Natur von Gewittern entsprechend, allerdings nicht gleichmäßig war. So wird aus denselben Regierungsbezirken, sogar Kreisen, dieser Landesteile einerseits über zu viel Nässe geklagt, andererseits nach durchdringendem Regen verlangt, während die südlichen und westlichen Gegenden, die schon in den Vormonaten reichlich bedacht waren, nun allgemein zu viel Nässe erhehlen.

Die Festigkeit der mitunter von starkem Winde gepeitschten Regengüsse hat das Getreide in gro-

ßem Umfange zum Lagern gebracht und dadurch seine weitere Entwicklung etwas behindert. Auch waren die Gewitter mehrfach von Hagelschlägen begleitet. Wie das der Anspflanzungen begünstigten freilich die Niederschläge auch das Gedeihen von allerlei Unkräutern, von denen der Federich am verbreitetsten ist und nicht selten die Halme überwuchert. Sodann leidet das Getreide vielfach, hauptsächlich der Winterweizen, an Blattrost, der Klee unter Kleeerbs, vereinzelt auch unter Kleeerde. Bedenklich erscheint die Verbreitung der Blattrost- und Kräuselkrankheit sowie der Schwarzfäule unter den Kartoffeln, vorüber aus allen Landesteilen je eine Anzahl von Berichten Angaben enthält; die Krankheit wird auf ungeeignetes Saatgut zurückgeführt. Weiter wird die Ernte durch viele Arten von Insekten, weniger durch Mäuse, beeinträchtigt; obgleich über letztere diesmal mehr Bemerkungen vorliegen als in den vormonatlichen Berichten, scheinen sie doch keinen bedeutenden Schaden zu verursachen.

Kommen die Niederschläge den Winterhalbjahren, namentlich dem Roggen, kaum noch etwas nutzen, so vermochten sie dies doch, zum Teil sogar erheblich, bei allen übrigen Fruchtarten. Das, was auch der Winterroggen in den lange trocken gewesenen Gegenden noch gewonnen hat, ist ihm in den westlichen nassen Landesteilen wieder verloren gegangen. Mit dem Mähen des Roggens war man jetzt überall beschäftigt, mitunter auch schon fertig; eingefahren war aber trotz der angewandten Emsigkeit infolge öfterer Niederschläge erst wenig. Obgleich der Roggen nicht gut bekoft ist, wird sein Ertrag an Korn doch, da die Ähren zumeist gut besetzt sind, größtenteils viel besser als mittel geschätzt; sein Strohertrag wird aber, trotzdem sich die Halme noch etwas in die Länge gezogen haben, dennoch geringer sein als sonst. Der Winterweizen soll bis längstens Mitte dieses Monats schnittreif werden. Über die Wintergerste, die nur in den Provinzen Hannover und Westfalen in bedeutendem Umfange gebaut wird, liegen Bemerkungen nicht vor; sie dürfte aber wohl schon erledigt sein.

Ratschläge für die heurige Ernte.

Im „Hohenloher Boten“ gibt Ökonometrat Schmid den Landwirten des Hringers Bezirks zur heurigen Ernte beherzigenswerte Ratschläge, die auch an dieser Stelle nach dem „Wttb. Wochensbl. f. Landw.“ wiedergegeben seien:

Die Ernte wird, scheint's, ebenso schwierig wie voriges Jahr. Ich möchte deshalb einige Ratschläge geben, wie man einigermaßen vorbeugen kann, daß nicht alles hin ist. Ich bin voriges Jahr verhältnismäßig recht gut weggekommen und habe dem Lagerhaus recht brauchbare Früchte angeliefert, was mir die dortigen Herren bezeugen können. Es ist das wesentlich meiner Erntemethode, die ich in unsicheren Jahren anwende, zuzuschreiben. Beispielsweise habe ich am 22. Juli, trotz vorangegangenen schrecklichem Regen, mit dem Roggenmähen begonnen, weil derselbe, obgleich noch ziemlich grün, derart gelagert ist, daß er auf dem durchweichten Boden verfaulen würde, wenn man ihn nicht losmacht und in die Höhe bringt. Das Verfahren ist folgendes:

Weil es auch zur Anwendung der Grasmähmaschine zu bodenlos ist, wird der Roggen von Hand gemäht, die Mädchen, die auf sammeln, machen keine zu großen Sammelten und fahren, ohne die Sammelte abzulegen (nur die Säbels lassen sie fallen um beide Hände frei zu haben, also gleich auf dem Arm, mit einigen Halmen (6—8, ist das Stroh schon brüchig 10—12) um die Sammelte herum und binden sie zu einem kleinen Gärbchen zusammen, hinterher gehen drei bis vier geschickte Leute, welche die Gärbchen sogleich, oder nach einigen Stunden, wenn etwas abgetrocknet, aufstellen, und zwar immer nur vier Stück, zwei und zwei gegen einander. Man stößt die Gärbchen etwas auf den Boden daß sie gut stehen, ordnet sie schon zurecht, eine Person hält die Gärbchen zusammen, während eine zweite Person mit einigen Halmen um die so gebildete Ruppe oben herumfährt und zusammenbindet. Ehe man die Ruppe oben verläßt, wird sie noch richtig gestellt, daß sie nicht gleich umfällt. Ist das Getreide kurz, so kann man Roggenstroh mit hinausnehmen und den Bund um den Kopf der Ruppe mit sechs bis acht Halmen zusammenbinden, meist genügt es, wenn man bei etwas kurzem Weizen, Gerste oder Hafer zwei kleine Wische zusammendrehet und so ein genügend langes Band erhält. Die Leute bekommen bald eine große Übung im Sammeln und Binden und ebenso im Aufstellen, so daß es doch ziemlich rasch geht.

Eine Ruppe gleich vier kleineren Gärbchen hat etwa die Größe einer gemöhnlichen Garbe und ist bei der gespreizten Stellung für Sonne und Wind von allen Seiten zugänglich und trocknet



ungemein rasch. Ist ein Acker auf diese Weise aufgestellt, so ist er schon halb zu Haus, das Einfahren geht sehr rasch, weil schon gesammelt und gebunden ist und man früh anfangen kann. Eine Puppe gibt gerade eine Gabel voll beim Aufladen. Selbstverständlich werden die Puppen erst eingefahren, wenn sie dürr und die Körner hart sind.

Der Zeitaufwand der etwas umständlichen Pupperei ist nicht so schlimm, wie es aussieht, weil ja alles gleich gebunden wird und später bei Unwetter das ewige Wenden und auch das Anmachen wegfällt.

Vom Sturm etwa umgeworfene Puppen sind gleich wieder aufzustellen, es geht das sehr schnell.

Bei ständigem gutem Wetter kann man ja die alten Erntemethoden wieder in ihre Rechte treten lassen.

Die Landwirte sollen einmal eine Probe machen. Hier ist Gelegenheit, die Sache anzusehen.

Wissenschaftliche Anstalt für die deutsche Milchwirtschaft.

Der Deutsche Milchwirtschaftliche Verein hat dem Reichstag eine Denkschrift über die Errichtung einer wissenschaftlichen Anstalt für die deutsche Milchwirtschaft vorgelegt, der wir das Nachstehende entnehmen:

Die Errichtung eines zur Förderung der Milchwirtschaft dienenden Hochstifts wurde zuerst angeregt im Januar 1903 bei Gelegenheit der milchhygienischen Ausstellung zu Hamburg. Der Gedanke wurde vom deutschen Milchwirtschaftlichen Vereine aufgenommen und unablässig verfolgt. Am 18. März 1907 wendete sich der Verein an den preuß. Landwirtschaftsminister mit dem Gesuch, den umständlich entwickelten Gedanken der Errichtung eines Hochstifts der Milchwirtschaft zu dem seinigen zu machen und entweder ihn selbstständig möglichst bald verwirklichen, oder die Verwirklichung in Verbindung mit dem Reichsamt des Innern durchsetzen zu wollen. Öffentlich und recht ausführlich erörtert wurde die Angelegenheit u. a. auch im Jahre 1908 von Prof. Weigmann gelegentlich eines an den Verein erstatteten Reiseberichts.

Die 24. Konferenz der Vorstände der preuß. Landwirtschaftskammern richtete am 9. Februar 1909 an den preuß. Landwirtschaftsminister „die dringende Bitte,“ dem Plane der Errichtung einer wissenschaftlichen Anstalt für das Deutsche Reich näher zu treten und die Forderung bei dem Reichszangler zu befürworten. Ferner sprachen sich für die Gründung einer wissenschaftlichen Betriebsanstalt aus: Der Reichsverband deutscher Molkerei- und Käsebesitzer und -Pächter in seiner ordentlichen Mitgliederversammlung am 22. Februar 1909; der Verband deutscher Milchhändlervereine auf dem Verbandstage zu Mannheim 1909 und die ständige Deputation für den Verkehr mit Milch bei der Korporation der Kaufmannschaft zu Berlin in der Sitzung vom 19. Februar 1913. Der Reichstag beschäftigte sich mit der Angelegenheit zum ersten Mal in der 48. Sitzung am 4. März 1910.

Von einzelnen Fachleuten verschiedener Richtung wurde die Notwendigkeit einer solchen Anstalt in einer Reihe von Aufsätzen nachgewiesen, die in der Zeitschrift des deutschen Milchwirt-

schaftlichen Vereins im Laufe der Jahre 1911 und 1912 veröffentlicht und von einer großen Zahl landwirtschaftlicher und milchwirtschaftlicher Fachblätter übernommen wurden. Damit in Einklang sprach die am 10. Juni 1912 zu Saragburg tagende Geräteabteilung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft ihr Bedauern darüber aus, daß die seit Jahren ersehnte, auch für die Prüfung milchwirtschaftlicher Geräte dringend notwendige Reichsanstalt für Milchwirtschaft noch immer nicht errichtet ist, und beantragte bei dem Vorstand der D. L. G. nachdrücklich dahin zu wirken, daß die Errichtung endlich ernsthaft in Angriff genommen und seitens der D. L. G. mit einem namhaften Beitrag zu den Kosten förderksam unterstützt werde.

Infolge aller dieser Anregungen richtete im Jahre 1913 (99. und 103. Sitzung) der Reichstag einen Antrag an den Reichszangler, erörterte das preuß. Landesökonomiekollegium die Errichtung einer selbständigen, großzügig angelegten milchwirtschaftlichen Forschungs-, Lehr- und Beratungsstelle, beantragte das preuß. Abgeordnetenhaus die Errichtung einer beratenden Anstalt (Antrag Borch, Nr. 1127, 5. Sess. 1912/13), und überwies der Deutsche Landwirtschaftsverein die Angelegenheit seinem ständigen Ausschusse zur weiteren Beratung.

Alle die Kundgebungen legen berechtes Zeugnis ab von dem vielseitig tief empfundenen Bedürfnis, eine Lücke in den staatlichen Einrichtungen — zum Teil nicht nur eines einzelnen Gewerbes, sondern auch der gesamten Volkswirtschaft — auszufüllen.

Die Anstalt — mag man sie Reichsanstalt für Milchwirtschaft, Milchwirtschaftliche Hochschule, Hochstift für Milchwirtschaft, Milchwirtschaftliche Akademie oder sonstwie nennen — ist zur Förderung der gesamten Milchwirtschaft Deutschlands in gesundheitlicher, technischer, gewerblicher und volkswirtschaftlicher Hinsicht berufen. Demgemäß soll sie zunächst eine Stätte freier Forschung auf dem Gesamtgebiete der Milchviehzucht, der Milchviehhaltung und des Molkereiwesens durch dazu angestellte Männer der Wissenschaft sein, soll aber zugleich auch anderen Gelegenheit geben, Forschungen anzustellen oder sich zu Forschern oder zu Lehrern der Milchwirtschaft auszubilden, soll den Behörden und den gesetgebenden Körperschaften ratend und fördernd zur Seite stehen. Die Anstalt soll ferner auch dazu dienen, milchwirtschaftliche Geräte, Maschinen und andere Betriebsmittel aller Art auf ihre Brauchbarkeit und ihren Wert gründlich zu prüfen, soll den milchwirtschaftlichen Verkehr aller Länder beobachten, soll betrügerische Machenschaften aufdecken und unschädlich machen, soll der Einführung nützlicher Neuheiten förderlich sein, soll über die milchwirtschaftlichen Zustände und Ereignisse der ganzen Welt fortgesetzt sich unterrichtet halten, um Auskunft erteilen zu können über statistische Verhältnisse, über Literatur, über muster-giltige Einrichtungen oder Anstalten des In- und des Auslandes, über milchwirtschaftliche Betriebsmittel aller Art, über Bezugsquellen, über Absatzverhältnisse und dergl. mehr.

Von den Angelegenheiten der Volkswirtschaft und der Volkswirtschaft, mit denen die Anstalt sich zu befassen haben würde, namentlich um Gesetzmäßigkeiten vorzubereiten, wären beispielsweise etwa folgende zu nennen: Förde-

rung der Zucht milchreicher Kühe durch weitere Ausgestaltung der Leistungsprüfungen, einfachste und sicherste Gewinnung für alle Zwecke geeigneter Trinkmilch, Vereinheitlichung des Milchhandels, um die heutige, die Milch verwerfende und die Überwachung ihrer Brauchbarkeit erschwerende Zerstückelung des Handels zu beseitigen, Maßregeln gegen Verfälschungen und gegen Einmischung und Verbreitung von Krankheiten durch Milch oder durch Molkereierzeugnisse, Überschuss oder Bedarf von Milch und von Molkereierzeugnissen im In- und im Auslande, vorteilhafteste Verwertung der Milch, gutachtliche Tätigkeit in Handels- und Verkehrsangelegenheiten und dergleichen mehr.

Die Anstalt würde ferner angerufen werden können, um die Ursachen von mancherlei Betriebsstörungen, von Milch-, Butter- oder Käseflecken, von mangelhaften Leistungen in Gebrauch genommener Maschinen, von Mißerfolgen angewandter Hilfsstoffe und dergl. mehr aufzudecken und zu beseitigen, oder um Unternehmern milchwirtschaftlicher Neuanlagen mit Auskunft oder Rat oder sonstwie vermittelnd beizustehen.

Keine Milch.

Verunreinigte Milch kann bis zu einem gewissen Grade durch Milchsiebe oder Milchseier gereinigt werden. Die guten Milchsiebe können einen großen Teil des in der Milch vielleicht enthaltenen Schmutzes ausscheiden. Man verlasse sich aber nicht zu sehr darauf, daß die Milch auf dem Wege des Durchsiebens vollständig gereinigt werden kann. Das beste Milchsieb ist nur imstande, die in der Milch schwimmenden Schmutzteile auszufiltern. Aller Schmutz aber, der in der Milch aufgelöst ist, geht auch durch das beste Milchsieb ebenso gut hindurch wie die in der Milch enthaltenen Nährstoffe. Außer der Maßregel des Durchsiebens der Milch muß das Augenmerk besonders darauf gerichtet sein, daß vor und während des Melkens alle vielleicht gewonnenen Butter stark herabgedrückt werden.

Vor allem kommt es darauf an, daß die das Melkgeschäft ausführenden Leute vor dem Melken die Hände säubern und das Euter reinigen. Wenn die Kühe sonst reingehalten werden und wenn genügend oft gestreut wird, so daß die Tiere einen trockenen Stand haben, so wird in der Regel ein trockenes Abreiben des Euters genügen. Ist aber die Haut der Kühe mit Schmutz bedeckt, so wird auch ein Abwaschen des Euters vor dem Melken nicht viel helfen, da es zu leicht möglich ist, daß während des Melkens von den schmutzigen Körperteilen der Tiere Schmutzteile in den Melkseimer fallen. Dann unterlasse man tunlichst während des Melkens das Füttern. Werden trockene Futterstoffe verabreicht, die stäuben, so gelangt ein Teil des Staubes in die Milch. Auch soll während des Melkens nicht im Stall geteert oder gestreut werden, da dadurch ebenfalls Staub erzeugt wird.

Die Milch wird auch leicht durch üble Gerüche verunreinigt. Man entferne deshalb die Milch alsbald nach dem Melken aus dem Stall, was von



besonderer Bedeutung ist, wenn Sauerstoff, Wasserrißen oder Grünseuf gefüttert wird. Die Milch nimmt den Geruch von solchen Futtermitteln außerordentlich leicht an. Auch muß in Interesse der Gewinnung schmacherer Milch für hinreichende Lüftung des Stalles gesorgt werden. In einem schlecht gelüfteten Stall wird die Milch, auch wenn sie nur kurze Zeit darin steht, rasch einen üblen Geschmack und Geruch annehmen.

Ferner ist darauf zu achten, daß die Milch von kranken Kühen nicht zu der übrigen Milch gegeben wird, da dadurch die ganze vom Hof gehende Milch verschlechtert werden kann. Kranke Kühe werden am besten zuletzt gemolken, was ganz besonders für Kühe gilt, die mit Euterkrankheiten behaftet sind. Selbstverständlich ist es sodann, daß die Melkimer und andere Gefäße, mit denen die Milch bis zur Ablieferung in Berührung kommt, aufs peinlichste sauber gehalten werden.

Wenn die Milch an Molkereien zur gemeinsamen Verarbeitung geliefert wird, so können sich die Molkereien alle Mühe geben, gute, schmackhafte Butter oder guten Käse herzustellen.

Der Krebs der Obstbäume.

Während man nun lange Zeit über die Entstehung und das Wesen dieser Krankheit völlig im Unklaren sich befand und alle möglichen und unmöglichen Verhältnisse als Ursache anführte, ist jetzt festgestellt, daß dieselbe hervorgerufen wird durch ein kleines Lebewesen, einen Pilz, welcher in die Rinde und das jüngste Holzgewebe eindringt und dort das Absterben der Zellen und gleichzeitig die ungewöhnlichen Holz- und Rindenschwümmungen bewirkt. Wie aber alle Keime nur da zur Entwicklung gelangen, wo sie ein günstiges Feld und eine gewisse Empfänglichkeit der Nährpflanze vorfinden, so entwickelt sich auch der Pilz, welcher den Krebs hervorruft, nur unter gewissen, für sein Gedeihen günstigen Bedingungen. Diese Bedingungen werden an den Bäumen geschaffen durch ungünstige Ernährungsverhältnisse, durch Witterungseinflüsse, oder sie liegen schon von Natur aus in der ganzen Konstitution der Pflanze.

Wenn wir beobachten, daß Bäume auf sandigem, kieseligen und magerem Boden ganz besonders häufig von der Krankheit befallen werden, so erklärt sich dies dadurch, daß solche Bäume meist durch fortgesetzten Nahrungsmangel geschwächt sind und infolgedessen den Angriffen des Pilzes nicht den erforderlichen Widerstand entgegensetzen können. Wenn andererseits Bäume auf schwerem, undurchlässigem Untergrund ebenfalls häufig am Krebs erkranken, so finden wir eine Erklärung dafür darin, daß bei solchen Bäumen Holz und Rinde in der Regel nicht vollständig ausreifen und dann leicht unter Frost leiden, während solche frostbeschädigte Stellen wieder dem Krebspilz ganz besonders günstige Angriffspunkte bieten. Auf Böden, die mit Stickstoffnahrung übermäßig sind, entwickeln die Bäume ein üppiges Wachstum, sehr lockeres Holz- und Rindengewebe, welches den Pilzen ebenfalls ein günstiges Feld bietet. Auch durch Verwundungen kann ein günstiges Angriffsgebiet für den Krebspilz geschaffen werden, insbesondere wenn der betreffende Baum schon an und für sich geschwächt,

oder durch andere Verhältnisse für die Krankheit empfänglich gemacht ist.

Ist nun die Empfänglichkeit des Baumes in der einen oder anderen Weise vorbereitet, dann dürfte die Entstehung des Krebses durch den Pilz, wie folgt, verlaufen: Aus der Rinde aller krebserregenden Wucherungen brechen die Fruchtträger des Pilzes in Form zahlreicher, zerstreuter, roter, stecknadelkopfgroßer Polster hervor und streuen ihre Sporen aus, die durch den Wind oder durch Insekten weitergetragen werden. Durch den Regen an Ästen und Zweigen niedergeschwemmt, bleiben diese Sporen dann vorzugsweise an Knospen, Zweig- oder Astwinkeln hängen, keimen hier und dringen dann sehr rasch in Rinde und Holz ein. So erklärt es sich, daß der Krebs meistens bei einem Knospe, einem kleinen Zweige oder einem Astwinkel seinen Anfang nimmt. Derselbe Pilz, welcher den Krebs der Apfelbäume erzeugt, kommt besonders häufig auch auf Buchen vor, und es wird sogar angenommen, daß er von der Buche den Weg auf den Apfelbaum gefunden hat, denn nur so ist es erklärlich, daß Anpflanzungen in der Nähe von Buchenwäldungen in der Regel besonders stark von Krebs befallen werden.

Fragen wir nun nach den Mitteln, mittelst welchen diese Krankheit bekämpft werden kann, so muß vor allem erwähnt werden, daß auch hier der Grundsatz gelten muß: Krankheiten verhüten, denselben vorbeugen ist leichter als dieselben heilen. Wir haben daher bei der Anpflanzung von Obstbäumen mit der größten Sorgfalt zu Werke zu gehen und je nach Bodenbeschaffenheit und Lage die geeigneten Sorten, welche erfahrungsgemäß leicht vom Krebs befallen werden, nicht in kieseligen und sandigen oder undurchlässigen oder an organischen Stoffen überreichen Boden gebracht werden. Sorten mit üppigem, schwammigem Holze bringe man in zwar guten Boden, aber in sonnige Lage, wo das Holz stets fester wird und besser ausreift als dort, wo Luft oder Licht mehr oder weniger fehlen. Insbesondere hüte man sich vor dem Zutriebspflanzen der Bäume, denn auch dies gibt häufig die Veranlassung, daß der Krebs sich einstellt. Als weitere Vorbeugungsmaßregel empfiehlt sich das regelmäßige und pünktliche Reinigen der Bäume, insbesondere das Auswaschen aller Wunden mit Kupferalkaliflözung (3 Kilo Kupferbitriol werden in 100 Liter Wasser gelöst, mit 3 Kilo gebranntem und dann gelochtem Kalk gemischt).

Zeigt ein Baum nur einzelne Krebswunden, so sind diese mit einem scharfen Messer recht sorgfältig bis auf gesundes Holz und Rinde auszuscheiden und mit erwärmtem Holzteer zu verstreichen. Der warme Teer dringt mehrere Millimeter tief in Rinde und Holz ein und tötet alle von dem Pilz etwa noch vorhandenen Reste.

Bäume, welche jedoch in ausgedehntem Maße krebserkrankt sind, werden am besten verjüngt oder mit einer anderen nicht krebserregenden Sorte umgepflanzt. In beiden Fällen müssen selbstredend die unter den Abschnitten vorhandenen Krebswunden wie oben angegeben behandelt werden. Lassen es die Bodenverhältnisse ratsam erscheinen, so verbindet man mit dem Verjüngen und Umgepflanzen eine angemessene Düngung.

Schutzmaßnahmen gegen ausländisches Saatgut.

Es ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß die Einfuhr ausländischen Saatguts, insbesondere der Waldfamereien, unter denen Kiefernzapfen und Kiefernfasen die hervorragendste Stelle einnehmen, zu einer erheblichen Schädigung der deutschen Forstwirtschaft geführt hat. Auch forstwissenschaftlich ist festgestellt worden, daß ausländischer Kiefernfasen eine direkte Gefahr für die Kiefernwaldungen sowie für die Forstkulturen bildet und die Gründung eines Bestandes unmöglich macht. Wie man uns schreibt, haben mit den in Betracht kommenden ausländischen Staaten bereits Verhandlungen stattgefunden mit dem Ziele, daß die eingeführten Waldfamereien, insbesondere Kiefernfasen und Kiefernzapfen, beim Überschreiten der Grenze besonderer Kontrolle unterworfen werden können. Hierbei hat sich aber herausgestellt, daß derartige Maßnahmen mit den zurzeit bestehenden Handelsverträgen nicht vereinbar sind. Man hat nun, um einen möglichst weitgehenden Schutz des einheimischen Samens zu erreichen, vorgeschlagen, beim Abschluß neuer Handelsverträge entweder einen hohen Schutz Zoll auf fremdländischen Kiefernfasen zu legen, oder aber den Verkauf von Kiefernfasen zu monopolisieren. Der Vorschlag einer Monopolisierung dürfte sich aber außerordentlich schwer durchführen lassen, und daselbe gilt von einem hohen Schutz zolle. Um den beabsichtigten Zweck zu erreichen und die Gefahr des ausländischen Kiefernfasens nach Möglichkeit zu beschränken, soll aber bei den Verhandlungen über die neuen Handelsverträge dafür gesorgt werden, daß Bestimmungen vorgehen werden die eine Kenntlichmachung des ausländischen Kiefernfasens ermöglichen, wodurch seine Verwendung nach Möglichkeit beschränkt wird. Im übrigen hat der Landwirtschaftsminister wiederholt auf die Gefahren hingewiesen, die in der Verwendung ausländischen Samens liegen. Von sachmännischer Seite hat man mit Recht von einer „Verseuchung des deutschen Waldes“ durch die Einführung ausländischen Kiefernfasens gesprochen, der meist billiger ist und Private veranlaßt, in Unkenntnis der Sache diesen gegenüber dem einheimischen zu bevorzugen, wodurch dann die Betreffenden ganz bedeutend geschädigt wurden.

Mannigfaltiges.

Verstopfung und Entzündung des Kropfes. Dieses Uebel kann entstehen, wenn infolge ihrer Gefräßigkeit die Hühner große Mengen trockener Getreidekörner, Erbsen, Bohnen, Mais (besonders während der Zeit der Ernte) aufgenommen haben, die im Kropfe aufquellen und Gärung veranlassen. Auch verdorbenes Futter, ganz besonders aber schlechtes Rindmehl kann die Ursache sein. Häufig kommt es auch vor, daß Haare, Federn, Eierschalen, Knochen splitter usw. die unteren Teile des Schlundes verstopfen. Sobald letzterer verstopft ist, läßt die Fresslust nach, die Tiere bleiben mit gefülltem Gefieder auf einem Plage sitzen, in ernsteren Fällen ist die Atmung beschleunigt. Aus den Nasenlöchern, wie aus dem Schnabel fließt meist eine misfarbene überriechende Flüssigkeit. Bei Druck auf den stark gedehnten und harten Kropf äußern die Patienten starke Schmerzen. — Wird den Tieren erst späte Hilfe geboten, und ist die Krankheit bereits stark vorgeschritten, dann gehen die Hüh-

ner meist an Schwäche und schnellem Verfall der Kräfte zugrunde. Wird dagegen das Leiden rechtzeitig erkannt und eingegriffen, dann kann recht oft Hilfe gebracht werden. Zu diesem Zweck wird der Patient eingekerkert, man knetet denselben dann vorsichtig den Kropf bis er etwas weich geworden ist. Zuvor ist jedoch festzustellen, ob nicht etwa spitzige Gegenstände im Kropf vorhanden sind, die denselben durchbohren könnten. Den Inhalt des Kropfes streicht man gegen den Schnabel hin. In leichteren Fällen genügt einfaches Anten bei leichter Diät, um den Kropf bald zur Entleerung zu bringen. Zweckmäßig bringt man die Tiere in einem Verschlage zwei Tage lang unter und verabreicht am ersten Tage nichts anderes als reines Wasser, nachdem das Tier in der beschriebenen Weise geknetet wurde. Hat sich nach Verlauf von 24 Stunden der Kropf nicht geleert, dann knetet man denselben wiederholt. Um die Besserung zu beschleunigen, kann man auch einen Schnitt in den Kropf machen und nach der Entleerung mit einem Seidensaden wieder zunähen. Die Heilung erfolgt dann meist sehr schnell. Die Kur wird wesentlich dadurch unterstützt, daß man den Tieren täglich wiederholt einen Kaffeelöffel voll Salzsäure (1 Gramm reine Säure in 100 Gramm Wasser) durch den weit geöffneten Schnabel ein gibt.

Als Ersatz von Hanf und Flachsbast hat man in Frankreich mit gutem Erfolge die Wasserröhre des Sumpfes, *Juncus acutiflorus*, benutzt, sonst bei uns nur zur Herstellung von Besen benutzte Pflanze zu benutzen angefangen, welche in sandigen, unfruchtbaren Gegenden so häufig vorkommt. Bekannt war es allerdings, wie das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Göttingen schreibt, daß die Fischer der kleinasiatischen Küsten schon seit Jahrhunderten die Pflanze zur Anfertigung von Schürren für ihre Netze benutzten, doch wurde der Sache eine weitere Beachtung nicht zuteil; erst die neueren, die Einfuhr von russischem und Manilla-Hanf betreffenden Zoll-Verhältnisse Frankreichs haben dortige Industrielle umhau nach Surrogaten gehalten. Die Gewinnung des Sumpfröhren geschieht ebenso wie bei den sonstigen ähnlicher Geblümpfer, durch Kösten, Brechen und Hecheln der Pflanzensengel.

Befindet sich im Garten ein verwildertes Abhang mit östlicher oder sogar nördlicher Richtung, wo bis jetzt nur einige verwilderte Hollundersträucher oder sonstiges wertloses Gestrüpp wucherte, so veräume man ja nicht, die unbarmherzig herauszuroden und das bisher nutzlose Land für die Obstkultur brauchbar zu machen. Wenn der Boden auch steinig ist und die Lage ungünstig erscheint, Sauerfischen gedenken dort und bringen schon nach kurzer Zeit einen sehr hohen Gewinn, der sich dann mit dem zunehmenden Alter derartigt steigert, daß der Nachbar es sicher nachahmt! Machen wir es ihm vor und pflanzen wir die Lüneburger Weichsel oder die große lange Rothkirche.

Ein sicheres Rattenvertilgungsmittel. Mit der Vertilgung und Verseuchung der Ratten, des lästigen Ungeziefers, ist man in der letzten Zeit wieder stärker beschäftigt. Dabei ist aus der Praxis mancher Fingerzeig gegeben worden, wie wir den Nagern zu Leibe gehen können. Als ein neues Mittel, das unweigerlich die Ratten vertreibt, und dazu vom Landwirt kostenlos beschafft werden kann, empfiehlt Gärtner S. Novak in der „Düringer Landw. Btg.“. Es ist die „Sundzunge“, auch Venusfinger genannt, ein Staudengewächs, das bis 1 Meter hoch wird, kurzhaarig ist und feinfelige, lanzettförmige Blätter hat. Die purpurnen Blüten sind widrig riechend. Die Pflanze wächst auf Schutthäufen, Wiesen und an Grabenrändern. Die Sundzunge ist frisch wie getrocknet ein sicheres Rattenvertilgungsmittel, da die Tiere den Geruch nicht ausstehen können. Sie hat eine solche Wirkung auf die Ratten, daß sie, wenn die Sundzunge in einem Raum ausgelegt wird, lieber ins Wasser springen, als in der Nähe einer solchen

Pflanze bleiben. Ihre Bauten in der Erde oder unter den Stallböden verlassen sie auf Nimmerwiedersehen, wenn die Sundzunge in die Löcher gesteckt wird, die in die Schlupfwinkel der Ratten führen; augenblickliche Befreiung von dem lästigen Gezie ist somit der erfreuliche Erlola. Eins begleitet uns allerdings noch unsere Nächstenliebe. Die von uns vertriebenen Ratten würden sich zweifellos bei unserem Nachbar festsetzen und so dessen ungeliebte Gäste sein. Deshalb verabzäume man nicht, ihn von unserem Vorhaben zu benachrichtigen und zu veranlassen, dort, wo ihm Ratten unangenehm werden würden, ebenfalls Sundzunge auszulegen.

Sämereien-Bericht

der Firma A. Metz u. Co., Berlin W. 57, Bülowstraße 56, Landwirtschaftliche Sämereien- und Saatgetreide-Großhandlung, Berlin den 11. August 1913.

Das Wetter gestaltete sich in der Perichswoche etwas freundlicher, es wurde wärmer und die Niederschläge seltener, so daß die Ernte flotten Fortgang nehmen konnte, wodurch sich auch das Geschäft in Getreide- und Gründungsarten sowie Stoppelrüben nicht unbedeutend belebte. Obwo belebte sich die Hoffnung auf gutes Einbringen der Getreide noch auf dem Felde befindlichen frühzeitig reifenden Saaten, wie Weizen, Getreide, Knausgras, Stachtwinkel, Milztz etc., wodurch die bisherigen Forderungen nachgeben müßten.

Unsere inhaltsreichen, reich illustrierten Kataloge gehen prompt und kostenfrei zu Diensten. Desgleichen bemusterte Offeren aller landwirtschaftlichen Saaten. Wir bitten, solche bei Bedarf zu verlangen. Unsere heutigen Notierungen für garantiert seidfreie Saaten sind:

- Rottke, russisch, seidfrei 70-92, Rottke schlesisch, seidfrei 80-93, Rottke, norditalienisch, seidfrei
- , Rottke französisch, seidfrei 86-89, Weizen, seidfrei 90-139, Schwedischer Ake, seidfrei 90-108, Rundflee, seidfrei 58-75, Getreide, seidfrei 46-56, Luzerne, Orig. Prov. seidfrei 70-72, Luzerne, Italien, seidfrei 54-67, Luzerne russische, seidfrei 52-58, Sandluzerne, seidfrei 73-75, Esparlette 20-24, do. einhäufige Saat 46-48, Infarnattlee, seidfrei 25-30, Bohrarattlee, seidfrei 74-80, Bhaelia tanacetifolia 75-82, Serradella 14-16, Engl. Raigras 18-21, Ital. Raigras 19-22, Franz. Raigras 50-58, Timothee, seidfrei 26-33, Wiesenwurzschwanz 66-70, Störingras 40-6, Knaulgras 40-54, Rammgras 74-84, Wiesenwurzschwanz 40-48, Honiggras 1-25, Roggenanzgras 140-145, Gemeines Rispengras 140-149, Wiesenrispengras 50-54, Luzerne, gelbe 13-13,50, Lupinen, gelbe 13-13,50, do. blaue 9,75-10,25, do. weiße 10,50-11, Erbsen, kleine gelbe 11-12,00, Erbsen, kleine grüne 17-18, Erbsen, Victoria weiße 15-16, Erbsen Victoria grüne 21-22, Belusfösten 12-12,50, Pferdebohnen 11-12, Grünfütterwiden 11-12,00, Pferdebohnen 11-11,50, Buchweizen, silbergrau 14-14,50, Buchweizen, braun 12-12,75, Gelbfen 17-20, Leinbrot 17-18, Sommerrüben 21-22, Rielenspörgel 14-15, mittellanger Spörgel 14-15, Ackerförgel 15-16, Sandwide (Vicia villosa) 14-26, Johannis-

roggen 11-12, Ungr. Wintererbs 20-21, Wintererbs 9-22, Wintererbs 18-21, Herbstfrühen: lange weiße grünlöpfige 53-62, runde weiße grünlöpfige 0-13, lange weiße rötliche 0-61, runde weiße rötliche 52-55 Mkt.

Alles per 50 Kilo. Ab unserem Lager: Berlin W. 57, Bülowstraße 56.

Futtermittel.

Hamburg. Originalbericht von Gust. Kindt, den 11. August 1913.

Heutige Notierungen:
Sogen. weiße Russische-Erdnussmehl 165 bis 168, sogen. weißes Russische-Erdnussmehl 165 bis 168, sogen. haarfreie Marceller Erdnussmehl 154-158, deutsches Erdnussmehl 153-156, entseertes und doppelt gesiebtes Baumwollsaatmehl 168-170, doppelt gesiebtes Texas-Baumwollsaatmehl 164-166, amerik. Baumwollsaatmehl 152-155, deutsche Paarmehl 144-145, deutsches Palmfarnschrot 137-139, indischer Kofosbruch 176-178, Kofosbruch 161-164, Sealmehlen 144-146, Naysmehl 122-125, deutsche Reinfuden 150-153, Hamburger Reiszuttermehl 94-96, getrocknete Bierrebr 112-115, getrocknete Getreidemehl 125 bis 134, Malzmeine 113-119, großkörnige gesunde Weizenkleie 98-100, Weizenkleie, weißes, Qua. Donco 142-145, Sojafschrot 147-150.
Die Preise gelten für Lokomare per 1000 kg ab hier bezw. ab Hamburg a. E. in Waggonladungen

Getreidepreise des Inlandes

an diesen wichtigsten Märkten und Börsenplätzen, nach der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats in Markt per Tonne am 11. August 1913.

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg	—	165-65½	—	—
Jüterburg ¹⁾	200	165	—	168
Danzig	214	161-64½	156-163	154-162
Nielsenburg	—	—	—	—
Stettin	190-198	148-168	—	150-165
Rosen	194-198	158-119	—	156-159
Breslau	202-204	159-161	44-147	156-158
Magdeburg	194-197	161-164	—	71-175
Cassel ²⁾	200-205	170-175	150-160	170-200
Münster	—	170	—	—
Berlin	—	165-65½	—	164-185
Rottbus	211	170	—	169
Güstrow ³⁾	180	166	18 ³⁾	170
Rendsburg ¹⁾	202-207	—	—	185-190
Hamburg	200-214	170-176	—	170-195
Hannover	198-200	167-169	—	165-180
Frankfurt/M.	210-222	180-182	—	170-195
Hannau ¹⁾	210-222	180-182	200-207 ³⁾	200-205
Fulda ¹⁾	190-215	172-175	180-200 ³⁾	175-190
Strasbourg ¹⁾	202-217	185-187	190-197 ³⁾	190-195
Manheim	212-215	175-177	—	—
Ulm ¹⁾	182-188	166-168	166-176 ³⁾	168-174
Soest	184-196 ³⁾	200	—	175
Frankenstein ¹⁾	195-197	157-160	153-160	148-150

¹⁾ Marktpreise vom 9. August. ²⁾ Kernen. ³⁾ Futtermittel.

Kartoffel-, Stroh- und Heupreise

an Provinzialorten vom 5. August bis 11. August 1913.

ermittelt von der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats und redaktionell in ihren Grenzen und nach Provinzen um. wiedergegeben in Markt für 1 dz (= 100 kg).

Provinzen und Staaten	Kartoffeln	Langstroh	Kurzstroh	Heu
Ostpreußen	5,00-8,00	3,80-5,50	3,00-5,00	4,00-7,30
Westpreußen	6,00	4,80-5,50	4,00-4,10	5,80-6,50
Brandenburg	4,00-8,00	2,50-4,50	—	4,40-7,20
Pommern	4,00-8,00	4,00-6,00	2,40-4,20	4,70-7,00
Polen	4,00-6,00	3,50-6,00	3,00-4,50	5,00-6,50
Schlesien	4,00-8,00	3,40-5,50	2,40-3,60	5,00-7,20
Eschen (Prov.)	3,80-8,00	3,00-4,00	2,80-2,50	5,00-8,00
Schleswig-Holstein und Mecklenburg	4,80-10,00	3,40-5,40	3,20-4,00	4,00-7,00
Hannover und Braunschweig	5,00-9,00	3,00-4,50	—	4,60-7,00
Westfalen	7,00-8,00	3,20-4,00	—	4,50-6,50
Deffen-Alttau, Großh. Hessen	4,80-11,50	4,00-4,50	2,80-3,50	4,00-5,60
Großh. Baden	5,80-9,00	3,60-6,50	4,00-5,50	5,00-7,00

Verantwortlicher Redakteur: Paul Beter, Berlin O. Gedruckt und herausgegeben von John Schwerins Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O.

